

Pilotprojekt: Mit Chefs leichter lernen

Während die Politiker noch über die Folgen von Pisa streiten, handelt der Club of Rome: 20 Schulen in insgesamt sieben Bundesländern nehmen jetzt an dem wohl weitgehendsten Modellversuch für moderne Bildung teil, den die renommierte Institution ins Leben gerufen hat. Von »zentraler Bedeutung« ist es für Axel Beyer, Projektleiter beim Club of Rome, örtliche Unternehmer als Partner zu gewinnen, um Schule und Wirtschaft, etwa über Praktika, enger zu verzahnen. »Der Frontalunterricht, in dem der Lehrer fragt und der Schüler antwortet, ist überholt. Wir wollen den einzelnen Schüler gezielt fördern und zu einer leistungsfähigen, teamorientierten und kreativen Persönlichkeit reifen lassen«, erläutert Beyer den Kern des Konzepts, das die Organisation mit Experten und Ministerien erstellt hat: Schüler und Lehrer erarbeiten die Themen gemeinsam, um nicht nur Fakten, sondern auch Methoden zu erlernen. »Das ist in einer sich immer schneller wandelnden Arbeitswelt eine Schlüsselkompetenz«,



so Beyer. Zudem sollen Schüler, die in einem Fach besser sind als ihre Mitschüler, mit Älteren lernen. Die breite und vertiefte Ausbildung in Sprachen, Geschichte, Mathematik und Naturwissenschaften wird Schwerpunkt. Der Prozess wird von Experten begleitet, erst nach vier Jahren ist die Lizenzierung als Club-of-Rome-Schule möglich. Firmenchefs, die sich engagieren wollen, wenden sich an beyer@clubofrome.org. Weitere Informationen unter www.clubofrome.de/cor_schule/index.html.